

Die gesammelten Beiträge bilden ein munteres und eloquentes, ein diskussionsförderliches und -anstiftendes, für manche vermutlich auch ein ärgerliches Buch. Nicht abgerundet und ausgewogen wird hier formuliert, sondern engagiert und herausfordernd mit allen plakativen Vorzügen und Gefahren, die darin liegen. Ein Buch für das Unterwegssein der Freikirchen, zum orientierenden Innehalten auf einem Weg, bei dem man gelegentlich den Eindruck erweckt, mehr oder weniger schon am Ziel zu sein. Es ist zweifellos ein Buch, das seine baptistische Herkunft deutlich erkennen lässt, aber mit diesem Profil zugleich auch zu einem gesamtfreikirchlichen Gespräch anregt und allen Freikirchen Anstöße gibt, ihre Sichtweisen des Freikirchlichen neu durchzubuchstabieren.

*Klaus Peter Voß*

*Rolf J. Pöhler*, *Continuity and Change in Christian Doctrine. A Study of the Problem of Doctrinal Development.* Verlag Peter Lang, Frankfurt am Main 1999. 160 Seiten. Pb. EUR 31,50.

*Rolf J. Pöhler*, *Continuity and Change in Adventist Theology. A case study in Doctrinal Development.* Verlag Peter Lang, Frankfurt am Main 2000. 384 Seiten. Pb. EUR 57,-.

Die Selbstreflexionsfähigkeit der Theologie von Freikirchen hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Ein interessantes Beispiel dafür hat der adventistische Theologe Rolf Pöhler vorgelegt, langjähriger Hochschullehrer an der Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg und seit 2002 Vorsitzender der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) in Deutschland (siehe ACK aktuell 1/03, 30f). Seine 1995

von der Andrews University (Berrien Springs/Mi.) angenommene Dissertation „Change in Seventh-Day Adventist Theology: A Study of the Problem of Doctrinal Development“ ist nun leicht überarbeitet in zwei Bänden erschienen. Den Hintergrund seiner Arbeit bilden die Konflikte hinsichtlich der Theologie und Identität der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten seit den siebziger Jahren. Pöhler sieht ihnen eine Krise des Wandels zugrunde liegen, die wesentlich durch den immer größeren Zeitraum zwischen den Gründerpersönlichkeiten im 19. Jahrhundert und der heutigen Nachkommenschaft ausgelöst und durch den verstärkten kulturellen Wandel in den westlichen Gesellschaften vertieft worden sei. In einer „Krise des Wandels“ will Pöhler dazu beitragen, die Lehrentwicklung der STA zu analysieren und die verschiedenen theologischen Positionen bezüglich dogmatischer Kontinuität und Veränderung zu beschreiben.

Mit dem ersten Band „Continuity and Change in Christian Doctrine“ versucht Pöhler, eine analytische Grundlage für die ihn leitende Fragestellung zu finden. Lehrentwicklung liegt für Pöhler dann vor, wenn die gemeinsame Theologie und Lehre einer Kirche sich aufgrund einer erweiterten oder modifizierten Wahrnehmung der Bedeutung des Wortes Gottes gewandelt habe (28). Das Kernproblem sei, wie sich die unwandelbare Identität der christlichen Offenbarung, wie sie in der Schrift beurkundet sei, mit den sich im Laufe der Geschichte verändernden Formen ihres Verstehens und Deutens vermitteln lässt (44)? Im zweiten Kapitel (71–95) versucht Pöhler, überblicksartig unterschiedliche Modelle zu charakterisieren, mit denen katholische wie

protestantische Theologen im Laufe der Kirchengeschichte auf das Phänomen der Lehrveränderung reagiert haben. Im dritten Kapitel (97–117) unterzieht Pöhler seine historisch gewonnenen Modelle einer idealtypischen Systematisierung. Mit an räumlicher Bewegung orientierten Metaphern unterscheidet Pöhler das statische, das dynamische und das (r)evolutionäre Modell der Lehrentwicklung. Der von ihm bevorzugte dynamische Typus sei dialektisch angelegt, gehe von einer subjektiv *wie* objektiv vermittelten Offenbarung aus, betone Zustimmung *und* Vertrauen zu den Glaubenslehren, halte Wahrheit für absolut *und* zeitbezogen, orientiere sich an innerer *und* äußerer Autorität und halte Dogmen für autoritativ *und* reformierbar.

Mit dem Band „Continuity and Change in Adventist Theology. A case study in Doctrinal Development“ wendet sich Pöhler dem Phänomen der Lehrveränderung in der Geschichte der STA bis 1985 zu. Mit einer umfassenden Auswertung historischer Quellen weist er im ersten Kapitel (19–144) nach, dass und wie sich die adventistische Theologie tatsächlich verändert hat. Er spricht von einer „historical reality of doctrinal development“. Schritt für Schritt weist er nach, dass sich sowohl in den zentralen christlichen Lehren (Trinität, Christologie, Pneumatologie, Hamartiologie, Soteriologie) wie in den adventistischen Unterscheidungslehren (Sabbat, Eschatologie, Heiligtumslehre, Geist der Weissagung, Ekklesiologie) neben Kontinuitäten auch signifikante Veränderungen beobachten lassen, die vertiefenden („homogenous developments“), aber auch korrigierenden („heterogenous developments“) Charakter hatten. Auch die adventisti-

sche Hermeneutik habe sich deutlich ausdifferenziert und verändert. Die Richtung der Lehrveränderung gehe (a) von flexiblen und einfachen zu genauen und umfassenden Lehrformulierungen, (b) von heterodoxen zu orthodoxen christlichen Lehren, (c) von den Unterscheidungslehren zu den zentralen christlichen Lehren und (d) von Gesetzmäßigkeit zu Evangeliumszentriertheit.

Im zweiten Kapitel analysiert Pöhler, wie adventistische Theologen auf das Problem von Kontinuität und Wandel reagiert haben. Er unterscheidet zunächst sieben jeweils 20-jährige Perioden. Die erste Phase von 1846–1865 lasse sich als Zeit der Innovation und Konstruktion charakterisieren, in der auf das Fundament der Überzeugungen der „Millerbewegung“ aufgebaut wurde. Schon hier sei es darum gegangen, dem ursprünglichen Glauben treu zu bleiben, aber gleichzeitig auch Irrtümer einzugestehen und neue Lehren anzunehmen, wenn sie sich als biblisch erweisen ließen. Der Zeitabschnitt 1866–1885 lasse sich als Phase der Konsolidierung kennzeichnen, in der der Schwerpunkt auf Bewahrung und Schutz der entstandenen Glaubenslehren gelegen habe und nicht auf der Weiterentwicklung der Glaubenslehre. Die Jahre von 1886–1905 seien von Lehrkontroversen und der Infragestellung traditioneller Wahrheiten geprägt gewesen. Die STA ließen sich auf einige Neuerungen, besonders in der Rechtfertigungslehre ein, lehnten andere aber auch ab. Von 1906–1925 habe vor allem W.W. Prescott die theologische Diskussion mit neuen Beiträgen und der Einstellung bestimmt: „It is more important to know the truth than to cling to a traditional teaching.“ Die Jahre 1926–45 seien von M.L. Andreasens Funda-

mentalismus diktiert worden und von der Überzeugung, dass die Fundamente des adventistischen Glaubens fest gegründet seien. Von 1946–1965 habe sich nicht viel an dieser autoritären Haltung verändert, aber dennoch seien zukunftsweisende Projekte initiiert worden, z.B. der „Adventist Bible Commentary“ mit vielen neuen exegetischen Einsichten und die äußerst umstrittene Selbstdarstellung „Seventh-day Adventists Answer Questions on Doctrine“, die beide einen beginnenden hermeneutischen Wandel anzeigten. Die Epoche von 1966–1985 zeige eine sehr vorsichtige Kirchenleitung, die sich mit einer z.T. sehr provokativen Theologengeneration konfrontiert gesehen habe (D. Ford, R. Brinsmead, die akademischen Initiativen „Adventist Forums“). Historischen Rang habe die General Conference von 1980, die die heute bei den STA gültigen „27 Glaubenspunkte“ inklusive der wichtigen – weil Offenheit für neue Lehrentwicklungen garantierende – Präambel verabschiedete.

Im weiteren Verlauf des zweiten Kapitels versucht Pöhler, unterschiedliche adventistische Konzepte der Lehrentwicklung den im ersten Band gewonnenen Idealtypen zuzuordnen. Am stärksten sei das statische Modell vertreten worden (mit Schlagworten wie „We have always believed this“ oder „We have never changed“). Das dynamische Modell mit seinen verschiedenen Unterformen erkennt Pöhler bei Theologen wie L.E. Froom, R. Dederen, G.R. Knight, R. Adams und W.G. Johnsson. Zum linken Flügel des dynamischen Modells zählt Pöhler die Theologien von Chr. Scriven, F. Veltman, J. Butler, F. Guy und R. Rice, deren historisch-theologisches Bewusstsein von einem kontextuellen Ansatz

geprägt sei. Das (r)evolutionäre dritte Modell sieht Pöhler u. a. von H.T. Weiss, J.W. Provonsa, E.W. Vick, S.G. Daily und Th. Steininger vertreten. Dieser namentliche Überblick zeigt, dass das theologische Spektrum adventistischer Theologie viel breiter gefächert ist, als es Konfessionskunden, die sich an offiziellen Verlautbarungen orientieren, erkennen lassen.

Pöhlers sorgfältig recherchierte und von einem umsichtigen Reflexionsniveau geprägte Studien sind nicht nur wichtig für das Phänomen der Lehrentwicklung bei den Siebenten-Tags-Adventisten, sondern auch für die Entwicklung adventistischer Mentalität. Seine Untersuchungen enthalten bei grundsätzlicher Loyalität zur adventistischen Lehre weder apologetische Verzerrungen noch kritische Überzeichnungen der Theologiegeschichte der STA. Das macht sie aber nicht nur für den Ökumeniker und Konfessionskundler interessant. Mit seinen Analysen im ersten Band zeigt Pöhler das Interesse adventistischer Theologie, Anschlussfähigkeit an Fragestellungen zu finden, die auch andere Kirchen bewegen.

*Christian Noack*

## RELIGION UND SEXUALITÄT

*Godwin Lämmermann.* Wenn die Triebe Trauer tragen. Von der sexuellen Freiheit eines Christenmenschen. Claudius Verlag, München 2002. 272 Seiten. Pb. EUR 24,80.

Der in der Ausbildung für zukünftige Religionslehrerinnen und -lehrer Religionspädagogik lehrende Professor für Evangelische Theologie begibt sich seinen eigenen Worten zufolge in dem Buch auf die Suche nach „gelingender, wahrhaft befriedigender und humaner